

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Rember, Rotta, Lubitz, Akerich, Gommio und Gohls M und
durch die Post M

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Kopfszeile oder deren Raum Pfg. die
Egelpaltene Restzeile Pfg. Beilagen: Pfg für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Restzeile 40 Pfennige

Nr. 107

Remberg, Dienstag, den 14. September 1926.

28. Jahrg

Die Wandergewerbebesetzung für 1927

sind bis zum 20. Oktober in der Stadtdirektion zu beantragen. Vorzulegen sind ein unangefogener Nachbild, der letzte Wandergewerbebesetzung und das Straßenschild. Jeder Antragsteller muß feiner über Umfang und Reintrag von 1926 gewissenhaft Auskunft geben und die Verwaltungsgebühr sofort entrichten.

Remberg, den 6. Sept. 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Sonnabend, den 25. September,

Kram- und Viehmarkt

in Remberg.

Der Auktions beginnt früh 7 Uhr.

Remberg, den 10. September 1926.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 13. September 1926.

* Die Post klagt darüber, daß sich Fruchtschadungen u. bergl. in großer Zahl als Bäckchen eingestellt werden, deren Anzahl während der Weidewanderung meist verdriehelt, anläßt und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Vermeidung von schnellverrotenden und säufenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Bäckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr des Auslaufens besteht, nur zulässig ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind. Sendungen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind von der Weidewanderung ausgeschlossen.

* Turnsport. Bei dem am Sonntag in Jallenberg stattgehabten Turnfest wurde im Geräte 7-Kampf:

Willy Kallisch, 3. Sieger mit 115 Pkt.

Willy Arnold, 4. Sieger mit 114 Pkt.

* Theater. In letzter Stunde machen wir nochmals auf die morgigen Dienstag, den 14. September abends 8 Uhr im Marien Hecht stattfindende Operettenaufführung: „Grafin Blau“ aufmerksam. Die Königin der Operette raft: „Kommt Alle“ und verzeiht die Sorgen des Alltags in diesen entzückenden Stunden. — Alles nähere Einzelne und Kataloge.

* Wichtig für Kaufleute! Verschiedene Vorkommnisse nötigen die Pfandämter in der Großstadt, auch Verlegung einer Bescheinigung über Rückengrundbesitz zu lösen, wenn jemand eine Pfandstelle antreten will. Bekanntlich können nur Mitglieder der Kirche Pfand lösen, nicht aber Angehörige. Alle Eltern also, welche als Kaufleute zur Ausfertigung ihres Pfandamtes darüber mitbringen, daß sie noch im Vollbesitz ihrer kirchlichen Exerzente sind.

* Das große Los und das entzweite Brautpaar. Der Hauptgewinn der Kölner Rampfspiellette ist auf einen in Köln-Dellfeld wohnenden Polizeiwachmann und dessen Braut gefallen. Der Gewinn beträgt 200000 Mark. Wie verlautet, hat der Brautigam seiner Braut das Doppellose im Hinblick auf die spätere Ehescheidung geschenkt. Rannmehr hat sich jedoch das Brautpaar entzweit, und es erhebt sich die schwierige juristische Frage, ob der Brautigam nach bürgerlichem Recht den Betrag zurückzufordern berechtigt ist, da ja bekanntlich die Geschenke unter Verlobten, falls die Verlobung aufgehoben wird, auf Verlangen eines Teiles gegenseitig zurückgestellt werden müssen. Nachdem Frau Fortuna so sichtbar ihre Hand im Spiele gehabt, kann den juristischen Auseinandersetzungen nur durch eine Wiederansöhnung der Brautleute ein Schlußpunkt gesetzt werden.

* Ziffernweil. (Frischgenommen.) Eine Kolonne Handwerkerschüler befand sich auf der Wanderfahrt von Düssel nach Grefenbainchen. Zwei Väterchen von denen erzählt sich verschiedene Anekdote, die vermuten ließen, daß beide Randaufreißer u. w. beschäftigt waren, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Von einem dritten Wanderbürger wurde dieses Vorhaben der beiden anderen einem Eisenburger Fabrikanten, welcher gerade die Straße passierte, mitgeteilt, der eine sofortige Anzeige bei der Polizei in Grefenbainchen veranlaßte. Daß der schnelle Aufklärungsarbeiter Grefenbaincher und Ziffernweiliger Polizei ist es gelungen, die beiden verbrecherischen Handwerkerschüler heute morgen hieselbst dingfest zu machen, so daß sie dem Amtsgerichtsfängnis Grefenbainchen angehängt werden konnten. Einer von den Verhafteten, ein Pole, trug einen Revolver mit Munition bei sich. Scheinbar planten sie Randaufreißer nach Geld, denn sie waren völlig mittellos. Räuber wird die Untersuchung ergeben.

* Grieflo. 10. Sept. Die Endstiftwerke in Pflersdorf haben hier in der Griebler Markt wieder 150 Morgen Gelände aufgekauft, nachdem sie schon vor einiger Zeit rechtlich von der Kreisstraße erhaltens Terrain erworben hatten.

Das neue Gelände liegt links von der Bahn zwischen der alten Kohlenrube und dem Gebäude Bahnhofs. Bahnhöflich wird das Gelände für Vorgärten verwendet werden. Man hat dort auch auf Kiesabzug geachtet.

Düben, 8. Sept. Die „Dübener Nachrichten“ schreiben: Ein großartiges Projekt plant die Frauengilde A.-G. Halle. Wie wir erfahren, hat die Gesellschaft die Absicht, in der nächsten Zeit in der Nähe von Düben Passagier-Rundflüge über die Dübener Höhe stattfinden zu lassen. Ein geeigneter Platz, von wo aus die Flüge stattfinden werden, soll erst von einer hier stiftenden Kommission festgestellt werden. Man hat also bald Gelegenheit, die Schönheiten unserer Heide von der Luft aus zu beobachten.

Bretlin, 9. Sept. (Ein 13-jähriger Lebensstiller). Der 13-jährige Schüler Karl Pienz von hier rettete den Schauspielere Hans Ulrich-Wilke vor dem Tode des Erstickens. Ulrich hatte beim Baden in der Elbe einen Krampf erlitten und befand sich in Lebensgefahr. Kurz entschlossen sprang Karl Pienz ins Wasser und zog den Ertrinkenden unter eigener Lebensgefahr ans Ufer.

Dommitzsch. Begünstigt durch das jähenwarme Wetter der letzten Tage hat in hiesiger Gegend allseits der Grummelschmitt begonnen. Die Hoffnung des Bauwirts, wenigstens durch eine leibliche Grummelstunde für die Schäden des Hochwassers entschädigt zu werden, hat sich glücklicherweise erfüllt. Das Gras liegt überall düst und hoch und die breiten Schwaden, die die Sonne hingehoben hat, versprechen einen guten Ertrag, vorausgesetzt, das Wetter hält an.

Coswig, 8. Sept. Ein Wanderverstärker zweier Jagdhändler aus der hiesigen Stadt ist am Sonnabend in der frühen Morgenstunde verstorben worden. Ein acht Jahre junges verheiratetes Ehepaar hatte in seine Einzelzelle ein großes Loch geschlagen, durch das ein nebenan inhabiteter Jagdhändler getreten war, um gemeinsam mit dem Rannpaar zu entschlafen. Sie hatten bereits die Fensterlättler durchgehört und planten, sich mit unangewandten Werkzeu an der nach der Stadttiefe gelegenen Wand herabzuarbeiten. Auch hatten sie sich Festschnüre gesammelt, um bei ihrer Flucht im Hofe die Hände zu befreien. Ein die Kunde machender Aufseher entdeckte früh um 6 Uhr das Vorhaben der beiden Verbrecher, jedoch ihre Flucht verhindert wurde.

Dessau, 9. Sept. Der erste Luftballonflug wird wie aus Berlin gemeldet wird, demnächst in Dessau gestellt werden. Es ist ein Drei-Motor-Großflugzeug, das in den hiesigen Quaterwerken seiner Vollendung entgegengeht. Die 1200 P.S. starke Maschine kann 25 Passagiere befördern. Vorseit soll der Passagierraum nur für 15 Personen eingerichtet werden und der freibleibende Raum ist für die Mitnahme von Gepäckgut vorgesehen. Das Flugzeug, das demnächst seinen ersten Probeflug unternehmen wird, hat eine drei Meter hohe Besatzung und sein Kampf ist so breit und hoch gehalten, daß in der Kabine wohl sechs Betten, ähnlich unseren Schlafwagenbetten, untergebracht werden können, so daß das neue Flugzeug das erste wirklich bequeme und moderne Schlafwagenflugzeug darstellt.

Alten, 10. Sept. Der Eisenbahn des hiesigen Schiffs-eigners Franz Krause war am Dienstag nachmittag im Vorgelände des Magdeburger Bahnhofs von Unter gegangen. Die Mannschaft hatte sich bereits zur Ruhe gegeben, als der Eigner in seiner Kojette plötzlich einem starken Brandgeruch wahrnahm. Er wachte sofort die Decke und stellte nach kurzem Nachforschen fest, daß die aus 10000 Beinen bestehende Ladung in Brand geraten war und auch das Deck bereits Feuer gefangen hatte. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte dem Raub keine Hilfe bringen, da er 60 Meter vom Ufer entfernt vor Anker lag und nicht mehr manövrierfähig war. Das Holzgerüst brannte schließlich mit weithin leuchtender Flamme. Eine Rettung war nicht möglich. Raub und Ladung sind verlore.

Rötzen, 9. Sept. (Ein seltenes Familienfest) Am 17. September 1626 ließ sich Barthol Gohlsich aus Dessau in Rötzen als Würgermeister wählen. Sämtliche Nachkommen männlicher Linie waren in 10 Generationen diesem Handwerk treu. Die heute noch zahlreich lebenden Nachkommen geben sich am 17. September in Rötzen ein Gedenkgeld. — Wertwüchsigkeit ist in den Rötzen Zinn- und Silber-Altene, die im Rötzen Heimatmuseum aufbewahrt werden, ein sehr reiches Familien-Ausstattungsmaterial vorhanden, woraus sich hervoroght, daß der Rötzen ein Opfer der Soldateska des 30-jährigen Krieges geworden ist. Er wurde am 22. Januar 1634 in Thomas Franzenorfschen Hause in der Neustadt in Rötzen von einem türkischen Soldaten, der in Osterburg einquartiert gewesen ist, erschoten.

Halle, 11. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen werden die Verhalte, die die Stadt Halle erleidet, mindestens die Höhe von 6 Millionen erreichen. Die ganze Affäre wird in einer Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung kommen. Es liegt bereits ein Antrag der kommunalistischen Fraktion vor, in dem die Entlassung des früheren Bürgermeisters der Stadtbank, Bürgermeister Seydel, gefordert wird. Weiter wird verlangt

daß Bürgermeister Seydel für den Schaden, den die Stadt erleidet, zivilrechtlich haftbar gemacht wird.

Leipzig, 6. Sept. (Das Erben eines Messenleits). Einem Messenleits ist am 31. August hier ein nettes Geschick passiert. Er hatte in der Nacht in mehreren Lokalen geschaut. Am morgen wurde er betrunken angefunden, und als er seinen Raub ausgeschlafen hatte, vernahm er eine goldene Uhr, ein silbernes Welfenmännchen, einen goldenen Krummer und eine Geldtasche mit etwas Kleingeld. Er glaubte zuerst, daß ihm alles gestohlen sei. Auf dringliches Befragen der Polizeigangne aber konnte er sich plötzlich erinnern, daß er irgendwo diese Wertgegenstände als Pfand hinterlassen habe, weil er seine Beute nicht habe behalten können. Es war ihm ohne entfallen, wo diese Pfänder niedergelegt wurden, und die Polizei suchte nun nach dem Pfänder, der die genannten Gegenstände als Pfand entgegennahm.

Merseburg, 7. Sept. (Eine seltsame Gesellschaft). Das hiesige Amtsgericht verhandelte gegen zwei recht teierliche Frauen. Die Schlichte Witte W. hatte im Mai dieses Jahres eine im gleichem Hause wohnende Gesefin C. mit einer Beschäftigung verheiratet. Die nachherige Gesefin C. mit einer Beschäftigung am gleichen Tage gemerzlicht an ihrem Vater und hatte sich nach ihrer Freilassung. Sie kam nach, und nach, schon hatte aus dem ersten Standort ein schwerer Mauerstein auf die Nachschleube herab. Das Urteil des Rabis lautete gegen die Beschäftigten-Gesefin wegen Körperverletzung auf 50 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tage Gefängnis. Die beschuldigte Gesefin mußte 10 Mark abgeben, um nicht zwei Tage in Haft zu wandern.

Merseburg, 8. Sept. Hier übertrafste ein Pfänder in seinem Pfänderrecht zwei Angler ohne Berechtigungsakte. Die Angler fingen jedoch über den Pfänder her. Einer von ihnen vernahm den Ueberfallenen mit seinem Taschenmesser am Unterarm. Der Pfänder aber, ein riefenfarber Mann, streckte den Wristfinger durch einen Faustschlag zu Boden, so daß der Ertröfene mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sanderleben, 7. September. Die Stadt Sanderleben, die bisher ohne eine wirklich menschenwürdige Abwasserkanal war, hat durch die Energie und Arbeitstakt eines einzelnen Mannes jetzt ein freies erhalten, das auch für die gesamte Umgebung von Nutzen geworden ist. Das 50 Meter lange, 12 Meter breite und an der tiefsten Stelle 2 1/2 Meter tiefe Becken ist von dem Besitzer in mühsamer Spätarbeit ohne jede fremde Hilfe angelegt und gemauert worden. Ein Benzinmotor pumpt ununterbrochen frisches Wasser ein und ein Abflus sorgt dafür, daß die Erneuerung des Beckens von Grund aus erfolgen kann. Der starke Beizug aus der Stadt und der Umgebung beweist, daß der Bau der Kanäle eine längst erwünschte Notwendigkeit ist.

Gommern. (Zwei Kinder von Startram gestiftet) Die beiden schulpflichtigen Knaben des Rottelers Wilhelm Schulze hatten beim Spiel einen Tisch an der Straße herumden Maß der Hochspannung befestigen. Durch irgend einen Zufall mußten die beiden Kinder der Leitung zu nahe gekommen sein, die sie festhielt. Obwohl sofort die Rettungsgesellschaft mit größter Sorgfalt ausgehört wurde, kam die Hilfe doch zu spät. Während der eine Knabe durch den Strom sofort getötet war, fielen der andere wenige Augenblicke später.

Krietzsch, 9. September. Die 21-jährige Tochter des hiesigen Malers Wagner reiste vor einigen Wochen nach Leipzig, um dort eine Stellung als Hausmädchen anzunehmen. Nach einiger Zeit kamen von der Herrschaft die nach dort geschickten Koffer zurück, da die Frau Wagner bei der Herrschaft nicht eingetroffen ist; sie ist seit jener Zeit verlohren. Auch die Nachforschungen der Kriminalpolizei sind bisher ergebnislos verlaufen. Man befürchtet, daß die Wagner verschleppt worden ist.

Gießleben, 19. September. Ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich Mittwoch nachmittag auf dem Gießleben-Gründel bei Gießleben ereignet. Infolge eines Strebensammerbruchs gingen dort größere Gesteinsmassen nieder und fügten an mehrere an dem Ort arbeitende Bergleute. Zwei von diesen wurden getötet, einer schwer und einer leicht verletzt. Die beiden Toten sind der 24-jährige Walter Söhnel und Lehmann und der 17-jährige Hans Progger aus Gießleben. Schwer verletzt wurde der Jäger Karl Hilde aus Hilsdorf, Vater von drei Kindern, leichtere Verletzungen erlitt der Bergarbeiter Wiesner aus Hilsdorf. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Jena, 8. Sept. Der Bankrott, um den es andernswo kann noch Streit gibt, ist hier weiter umstritten. Die Freunde und Feinde kämpfen darum mit großer Leidenschaft, und die Erregung wirkt über alle Wälle auch auf das platte Land. In seiner Finanzpolitik hat aber jetzt umbringt ein Geschäft einer Nachbargemeinde dem Retter erreicht. Es verhandelt: Wahlkörper dürfen nicht in meinen Tanzland; an kurzhaarige Damen wird weder Speise noch Trank verabreicht. — Der Mann hat wirklich Courage. Öffentlich geht ihm nicht gar zu sehr ans Portemonnaie.

am Hoftheater in Alenburg. Als er dort starb, geriet die Familie in missliche Verhältnisse, so daß Otto Eschinger sein Musikstudium nicht fortsetzen konnte. Er war 1822-23 Theaterkapellmeister in Neudorf, lebte, kam dann nach Stuttgart zu seinem Bruder und schließlich als Hauslehrer nach Alenburg im Altsiedel. Nach anderthalbjähriger Aufenthalt ging er auf die Wanderschaft, die mit dem Verbreiten von Seufzern ihre Erde fand. Bei dem Eisenbahn-Unfall wurden ebenfalls 22 Personen verletzt und getötet. Es war eines der schlimmsten Unglücke, die wir hatten. — Der hantwertsburgische Graf, der seinerzeit auf der Wahnhofsstraße in Hannover die ersten Angaben machte, die zur Verhaftung Weber's und Eschinger's führten, hat bereits einen Vorstoß auf die Verhaftung in Höhe von 27.000 M. erhalten, die ihm zum größten Teil zufallen wird. Er hat sich sofort neue Kleidung gekauft und sich vorgenommen, jetzt ein ordentliches und arbeitsames Leben zu beginnen.

Die frühere Kaiserin Jita von Österreich, die in Sequeto in Spanien lebt, hat sich an die Vorkaiserin-Fonferenz in Paris und an den König von England mit dem Ersuchen gewandt, ihr und ihren Kindern zu gestatten, in einem Kloster in der Nähe Londons Aufenthalt zu nehmen.

Zu Saint Denis hat ein 50 Jahre alter Rentner durch einen Schlag in die Schläfe Selbstmord verübt. Grund der Tat ist, daß sich seine beiden Töchter Suizide haben schneiden lassen.

Der amerikanische Millionär Harry Thaw, der frühere Gatte der Subrette Evelyn Nesbit, der vor 20 Jahren aus Eisenstadt den Aeltesten White erschossen hat und seitdem erst im Gefängnis und dann im Irrenhaus lebe, bis er vor kurzem seine Freilassung erlangt, hat sich sofort nach seiner Entlassung wieder aufhaken lassen und wird Evelyn Nesbit, die sich von ihm hatte scheiden lassen, zum zweitenmal betrauen.

In Vervigan in Südrussland überfuhr ein Auto einen Hund. Als der Besitzer des Hundes das sah, gab er auf die Insassen des Autos drei Schüsse ab. Der Automobilbesitzer wurde getötet, die beiden mitfahrenden Frauen schwer verletzt.

Ein zweiter sehr merkwürdiger Fall von Gasvergiftung hat sich in Rom in Westfalen ereignet. Dort verknaberte ein hunger Hund im Schlafzimmer eines jungen Mädchens nach dem Gasfluch, Morgens fand man das Mädchen und den Hund tot auf.

In Norba im tschechischen Mählen wurde ein im sechsten Stadium des Sphenischen arbeitender Bergmann irrsinnig, ergriff mit einer Axt zwei Bergleute und erhängte sich dann in einem verlassenen Stollen an seinem Hosenknopf.

Im Hafen von Swinemünde wurden zwei Matrosen und ein anderes Schiff in dem Augenblick beschlagnahmt, als Spiritusmuggler aus ihren Spirit in einen Kahn umladen. Mehrere Schmuggler entkamen in der Dunkelheit, die anderen wurden verhaftet.

Schwerer Unwetter über Neuport. Während der größten Wertschätzung ging, als gerade ungefähr zwei Millionen Menschen aus den Ausflugsorten zurückkehrten, ein schwerer Wolkensbruch über Neuport nieder. Auf einer Untergrundbahnstrecke wurde durch einen Erdbruch infolge des Regens ein Bahn herabgeworfen, bei der zwei Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Beulenpest in Liverpool. Wie nunmehr bekannt wird, ist in Liverpool ein Fall von Beulenpest vorgekommen. Der davon Befallene, ein Knabe von 10 Jahren, erkrankte am 27. August und ist am 30. August im Krankenhaus gestorben. Es sind alle Maßnahmen unternommen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Paris rationiert. Nunmehr begann in den Pariser Restaurants das Regime der Einschränkung. Der Polizeipräsident hat für sofort ein Dekret bestimmt, daß jeden Gast nur zwei Portionen serviert werden dürfen, und daß die Speisekarte nur eine knapp bemessene Auswahl von Gerichten enthalten darf. Diese Verordnung ist gut gemeint, aber für Paris nur gute, beste Erzeugnisse verwendet. Wenn schon bei allen Speisen peinlichste Reinlichkeit und Sauberkeit ein selbstverständliches Erfordernis ist, so ist dies für das Eindringen strengstes Gesetz, dessen Verletzung unsehbar Strafe nach sich zieht. Dies gilt sowohl von den einzunehmenden Gemüsen und Früchten wie von den zum Einbringen benötigten Gefäßen. Gemüße reinge man sehr sorgfältig, doch hüte man sich davor, durch langes Klegenlassen im Wasser die wertvollen Nährsalze auszulaugen; Früchte, wie Kirschen, Apfelsinen, reibe man mit einem reinen Luche ab. Um die Erzeugnisse des Gartens gut zu erhalten, benutze man namentlich bei Gemüsen keinen Topf, in dem Fettiges gewesen ist. Neues Geschirre, oder ein weisagelteser Topf, auch Kupfer- und Nidelgeschirre eignen sich am besten zum Einbringen von Früchten, die man aber nicht in solchen Gefäßen erhalten läßt. Auch Sorge man für guten Essig und sonstige Zutaten. Das richtige Erparnis an Auer kann man machen, wenn man diesen den Früchten erst nach dem Garwerden zusetzt. Versteht man die Früchte während des Einbringens mit Auer, so bildet dieser, wie neuere wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, mit dem Saft der Früchte Trauben Zucker, welcher nur etwa die Hälfte der Süßigkeit des Auers besitzt. Jeinst Eintochen darf auf dem Herd nichts fettiges noch sonst irgend etwas gefügt werden, was Dampf oder Geruch verursacht. Bei Kohlenfeuer fächere man nicht von oben, weil der sich durch entstehendes Qualm nachteilig wirkt.

Als Gefäße, in denen man am besten Gemüße und Obst aufbewahrt, sind heute allgemein die hermetisch verschließbaren Blechbüchsen und Gläser bekannt und im Gebrauch, sobald aber sie nichts weiter gesagt zu werden braucht.

Sie müssen einige Tage vor ihrem Gebrauch sehr sauber gespült und an der Luft völlig getrocknet sein. Auch empfiehlt sich das Auswaschen. Hat man die Gefäße mit dem besten Inhalt gefüllt, so ist es gut, wenn man einen Löffel voll Arrac oder Franzbrannt-

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

Als eine Gedankenlosigkeit muß man es aber bezeichnen, daß man den Inhalt etwa aufgegangener Gefäße nunmehr sogleich auf den Tisch bringt, da dadurch der Zweck der Uebung des Eindockens verfehlt wird.

W. S.
Was sagt der Zauber über Liebe und Ehe? Alles kann Erlas finden, nur die Frau deiner Jugend nicht. Wer keine Frau hat, hat nichts Gutes, hat keine Freude, keinen Segen, keine Trübe, keinen Frieden. Kommt das Glück des Hauses, so kommt das Glück der Welt! Jedwedes Ding mit deinem Weib besprich, und ist sie klein, so bilde dich! Ehet eure Frauen, tränkete sie nicht. Leidet siechen ihre Tränen!

Ein amerikanisches Räuberbüchsen. Kürzlich durchfuhr in Neuport eine Reihe von etwa 50 Autos die als Liebesweg bekannte Allee. Jeder Wagen war von einem Räuber besetzt, das in Seligkeit verfallen war. Möglichst belohnte die Szene dieses Döhlis. Der an der Spitze fahrende Wagen hatte Haß gemacht und im nächsten Augenblick entfielen ihm 5 Banditen, mit Revolvern bewaffnet. Nach Abriegelung des Liebesweges schritten die Gauner dann, mit dem Gute, in der einen und dem Revolver in der anderen Hand, die Wagenreihe ab, um „einzusammeln“. „Sie werden die Güte haben“, erklärten sie am Wagen-schlag, „einen Augenblick für Kirschen einzustellen und alles, was Sie bei sich haben, auszuhändigen“. In weniger als 20 Minuten waren die Autosbesitzer den Händen der Räuber preisgegeben. Die Autos waren bis zum Munde gefüllt mit Geld und geldwerten Dingen. Nach beendigter Arbeit bestiegen die Räuber ihren Formwagen und jagten davon.

Die Unhöflichkeit der Finanzbeamten in Tropen. Beim tschechischen Finanzminister darüber Beschwerde zu führen. Kurz entschlossen machte der Minister sich auf nach Tropicum, um dort persönlich nach dem Verhalten zu sehen. Er erschien als harmloser Einwohnere der Stadt auf dem Finanzamt, wo er alsbald die Erfahrung machen mußte, daß die Beamten durchaus gerechtfertigt waren, denn auch der Herr Minister wurde auf das größte angegriffen. Die Folge davon war, daß sämtliche verantwortlichen Beamten sofort ihres Amtes entsetzt wurden.

Kunst und Wissenschaft. Ein neues Mittel gegen die Lepra. Die furchtbare Menschheitspest des Auszuges ist in letzter Zeit erfolgreich durch das Del der Guaninura bekämpft worden. Ein Patient, die nur in kleinen Mengen genommen werden kann, so daß das Mittel sehr teuer ist. Daher ist es von großer Bedeutung für die Bekämpfung dieser überaus schweren Krankheit, daß man in Brasilien ein anderes Heilmittel gegen die Lepra gefunden hat. Wie G. Rosenheim in der „Allgemein“ mittels, gelang es brasilianischen Gelehrten, in der Frucht der in den nördlichen Staaten Brasiliens sehr verbreiteten Sapucaia ein Spezifikum gegen die Lepra zu finden. Die Frucht, die zwischen 100 und 1000 Gramm wiegt, hat zahlreiche Samenforten, aus denen man in einer Menge von 70 Prozent ihres Gewichtes eine klare gelbliche Flüssigkeit gewinnt. Da die Lepra in Brasilien sehr verbreitet ist — im Staate Sao Paolo gibt es allein gegen 5000 Kranke —, so ist diese Entdeckung höchst segensreich, und man hofft, schon innerhalb eines Jahres so viel von dem neuen Mittel hergestellt zu haben, daß man von Guaninura absehen kann. Wie man wesentlich im Mund behandelt. Pestentische in Hals und Zunge bedingt deshalb eine große Gefahr, weil die durch den Stich bewirkte Anschwellung rasch eine Sperrung der Luftwege herbeiführen kann. Wie ein Sachverständiger in einem Londoner Blatt ausführt, soll es gegen diese Gefahr ein unsehbares Mittel geben, das darin besteht, daß man gemahlene Weizenmehl trinkt oder Zwiebeln kaut, deren Saft die Schwellung sofort zurücktreiben läßt, da es eine sofortige Umförmlichmachung des Giftes bewirkt. Es ist daher sehr ratsam, ein solches Mittel, das schon im Mittelalter zur Anwendung gelangt ist. Es sei aber in Bereitschaft geraten, und seine Wiederentdeckung soll den in englischen Wäldern nomadische

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

Als eine Gedankenlosigkeit muß man es aber bezeichnen, daß man den Inhalt etwa aufgegangener Gefäße nunmehr sogleich auf den Tisch bringt, da dadurch der Zweck der Uebung des Eindockens verfehlt wird.

W. S.
Was sagt der Zauber über Liebe und Ehe? Alles kann Erlas finden, nur die Frau deiner Jugend nicht. Wer keine Frau hat, hat nichts Gutes, hat keine Freude, keinen Segen, keine Trübe, keinen Frieden. Kommt das Glück des Hauses, so kommt das Glück der Welt! Jedwedes Ding mit deinem Weib besprich, und ist sie klein, so bilde dich! Ehet eure Frauen, tränkete sie nicht. Leidet siechen ihre Tränen!

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

enden Jägerinnen zu danken sein, die es stets anmenden. Die Erfahrung habe gezeigt, daß bei einem Wesentlich im Munde die Essig- und Zwiebeln unbedeutend und unsehbar jede Gefahr beseitigt, da die Schwelung sofort zurücktreibt, wobei man allerdings feststellen muß, daß der Patient den Geschmackssinn für zwei oder drei Tage verliert.

Bermischtes.
Der Dichter auf der Hochzeitsreise. Ein französischer Schriftsteller traf einst den berühmten provenzalischen Dichter Mistral irgendwo in Italien. „Was machen Sie denn hier?“ fragte er ihn. „Ich bin auf der Hochzeitsreise“, erwiderte Mistral lächelnd. „Aber wo ist denn Ihre Frau?“ „Die ist zu Hause geblieben“, sagte Mistral ganz unbelangend. „Wir sind nicht reich genug, um uns eine Hochzeitsreise zu leisten zu leisten: deshalb bin ich allein gefahren, aber ich schreibe ihr alles, was ich hier zu sehen bekomme.“

Einige interessante Zahlen über Berlin. Berlin ist mit 87.800 Hektar, was die Flächen- ausdehnung anbelangt, die größte Stadt der Welt. Es folgen Neuport mit 84.600 Hektar, London mit 30.200 und Paris mit 7.980 Hektar. Von der Gesamtfläche der Reichshauptstadt entfällt fast die Hälfte auf Bauland und zwar 14,8 bebautes, 33,6 Prozent auf noch bebaubares. Der Tagesbedarf der Berliner Bevölkerung an Fleisch beträgt zehntausend Rinderviertel, ebensoviele ganze Schweine, 6000 Hammel und 1500 Kühe. Man bezeichnet Venedig als „Stadt der Brücken“. Berlin hat aber bedeutend mehr Brücken als die Venedigstadt, auch noch mehr als Paris. Im ganzen Stadtgebiet Groß-Berlin gibt es über 1000 Brücken, davon 300 Straßenbrücken. Die Jahresleistung der Berliner Hoch- und Untergrundbahn beträgt 172,5 Millionen Fahrgäste. Für den Verkehr der Schnellbahn sind täglich rund 100.000 Wagenkilometer, das ist das 2,5malige des Erdumfanges zu leisten. Die Berliner Straßenbahn, das größte Verkehrsnetz der Reichshauptstadt, beförderte im letzten Jahre 772 Millionen Personen. Die Streckenlänge der Berliner Straßenbahn beträgt 550 Kilometer, das ist fast die doppelte Entfernung zwischen Berlin und Hamburg. Sämtliche Berliner Verkehrs- mittel befördern täglich über vier Millionen Fahrgäste. Die Anzahl der Berliner Theater betrug 1896: 30, 1911: 46 und heute nur 41. Vier Theater sind seit kurzem in Barietees bezw. Kinos umgewandelt worden. Berlin ist mit 5749 Hektar Laubengelande und 175.000 Kleingärten die Stadt der meisten Laubentolonien. Auf jeden 23. Berliner kommt ein Laubengrundstück. Die Reichshauptstadt verbraucht jährlich durchschnittlich 5 Millionen Tonnen Steintohle und 2 Millionen Tonnen Preßtohle. Davon deden Westfalen 10 Prozent, England 40 Prozent und Schlesien 50 Proz.

Zur Geist und Gemüß.
Nide.
In Kampf und Not hat dich dich nicht erschont, du war ich stolz und stark, dich zu beladen; nun steht die Klinge an die Wand gehent und ruhet ein ... ein Träumen ohne Erwachen. Ein müdes Dämmern ... und kein Morgenrot, dem all das Nüchternige frühroß weiche ... gib mir die Hand, Freund und Erlöser Tod, und führe mich in deine stillen Reiche.

Englischer Humor.
Er: „Kennen Sie den Herrn da?“ — Sie: „Ich habe einige Male mit ihm getanz, wir haben uns auch ein paarmal geküßt, aber vorgelegt bin ich ihm noch nicht.“
Er: „Nur, erinnere dich, wann Du Mama zum ersten Male gesehen hast?“ — Ganz genau, mein Junge, es war bei einem Festessen, und wir waren dritztehn zu Tisch.“

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

Als eine Gedankenlosigkeit muß man es aber bezeichnen, daß man den Inhalt etwa aufgegangener Gefäße nunmehr sogleich auf den Tisch bringt, da dadurch der Zweck der Uebung des Eindockens verfehlt wird.

W. S.
Was sagt der Zauber über Liebe und Ehe? Alles kann Erlas finden, nur die Frau deiner Jugend nicht. Wer keine Frau hat, hat nichts Gutes, hat keine Freude, keinen Segen, keine Trübe, keinen Frieden. Kommt das Glück des Hauses, so kommt das Glück der Welt! Jedwedes Ding mit deinem Weib besprich, und ist sie klein, so bilde dich! Ehet eure Frauen, tränkete sie nicht. Leidet siechen ihre Tränen!

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

Als eine Gedankenlosigkeit muß man es aber bezeichnen, daß man den Inhalt etwa aufgegangener Gefäße nunmehr sogleich auf den Tisch bringt, da dadurch der Zweck der Uebung des Eindockens verfehlt wird.

W. S.
Was sagt der Zauber über Liebe und Ehe? Alles kann Erlas finden, nur die Frau deiner Jugend nicht. Wer keine Frau hat, hat nichts Gutes, hat keine Freude, keinen Segen, keine Trübe, keinen Frieden. Kommt das Glück des Hauses, so kommt das Glück der Welt! Jedwedes Ding mit deinem Weib besprich, und ist sie klein, so bilde dich! Ehet eure Frauen, tränkete sie nicht. Leidet siechen ihre Tränen!

weine darauf gießt oder ein hermit getränktes Stück Filterpapier darauf legt. Bei kleinen Ausstattungen vermeide man nicht allzugroße Gefäße, da sich das Eingemachte in angebrochenen Gefäßen nur bei großer Vorigkeit längere Zeit gut erhält. Früchte, die mit Essig eingedocht sind, bedeckt man mit einer passenden Schieferische und legt einen Stein darauf, der aber nur so schwer sein darf, daß er das Eingemachte unter der Flüssigkeit erhält und nicht einen starken Druck ausübt. Die Gefäße werden in einem möglichst kühlen, recht luftig und trockenen Ort aufbewahrt. Daß sich hierzu der so sehr beliebte Keller schon wegen der Feuchtigkeit, am wenigsten im Winter, gar nicht eignet, braucht hiernach kaum gesagt werden.

Wenn sich die gute Hausfrau durch diese kurzen Winke ihr Wissen und ihre Erfahrung in das Gebührende zurückzufinden und alle Vorrichtungen genau beachtet, so darf sie sicher sein, daß ihr nichts verdirbt. Denn was sie es nicht verüben, vom Zeit zu Zeit ihre Vorräte sorgfältig nachzusehen. Sollte sie dabei finden, daß sich Früchte, die mit Zucker getocht sind, verändert haben, so kocht und schäumt sie etwas Auer und Essig und man läßt die Früchte darin eben durchkochen.

Als eine Gedankenlosigkeit muß man es aber bezeichnen, daß man den Inhalt etwa aufgegangener Gefäße nunmehr sogleich auf den Tisch bringt, da dadurch der Zweck der Uebung des Eindockens verfehlt wird.

Jena. (Aus der stenographischen Bewegung.) Der Deutsche Stenographenbund Gabelberger, der im Jahre 1868 gegründet wurde und sich im vorigen Jahre auf die Einheitskurzschrift umgestellt hat, beschloß auf seinem kürzlich in Jena abgehaltenen Vertretertag einstimmig, den Namen „Gabelberger“ abzulegen und sich in Zukunft nur noch „Deutscher Stenographenbund“ zu nennen. Dadurch soll der Weg für einen alle Einheitskurzschriften umfassenden großen Deutschen Bund für Einheitskurzschrift freigelegt werden.

Dürrenberg, 8. Sept. Der Ingenieur Röhrer hat eine Erfindung gemacht, die die Befestigung des gesundheitschädlichen Papierbrandgeruchs an der Zigarette ermöglicht. Die bereits patentierte Erfindung hat auf dem Rauchwarenmarkt großes Interesse hervorgerufen. Erste in- und ausländische Zigarettenfabriken haben sich um die Herstellungsberechtigung bemüht. Der Erfolg der Erfindung ist vom Erfinder mit zu Wollfabrikzwecken bestimmt worden.

Stendal, 9. Sept. Wie man in den „Altmarkischen Heimatblättern“ schon auf weiß lesen kann, empfahl im Jahre 1749 der Kriegsrat Schmelzer den hiesigen Gemeinden ein probates Mittel gegen Viehstichen, das sich auch anderwärts bewährt hat: man solle den erkrankten Tieren eine lebendige Kröte in den Hals stecken. — Wegen den Hühn tolleren Junde nannte der Stendaler Kriegsrat zwei Mittel: man nehme alle Tage zwei Quarklein von einem Hahn aus Honig und Waffeln. Oder: man nehme gefüllte Kupferhühner, streiche sie auf ein fettes Butterbrot und esse alle 3 Tage ein solches Brot. Kinder von 9 bis 12 Jahren sollten nur

die halbe Portion bekommen. — Ob es geholfen hat, steht nicht dabei.

Altenburg, 11. September. (Ein furchtbares Familien-drama.) Heute früh kurz nach 6 Uhr erlag der 60 Jahre alte Landwirt Diegel seine Ehefrau, als sie im Stall das Vieh versorgte, gang dann in die Wohnung zurück und gab auf seine 21 Jahre alte Stieftochter Gertrud Eiling, die noch im Bette lag, Schläge ab, die das Mädchen sofort töteten. Dann schoß er auf seinen 13jährigen Stiefsohn Gerhard Eiling, der in der Küche am Kaffeetisch saß. Der Knabe wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er starb. Diegel ging wieder in den Stall und tötete sich durch einen Kopfschlag. Der 3 1/2 Jahre alte Sohn Harry, der aus seiner zweiten Ehe stammt, ist von seinem Vater absichtlich am Leben gelassen worden, da er sein Liebling war. Der Grund zur Tat ist in zerrütteten Eheverhältnissen zu suchen, an denen vor allem die Ehefrau schuld sein soll.

Hannover, 11. September. Das Eisenbahndiebstechen jetzt vollständig gelöst. In das Gebäude der Anlage gegen die beiden Attentäter von Bessele ist heute der Schlüssel ein-geführt worden. Der Vorktermin an der Unglücksstätte hat das Verbrechen schließlicher und Wesens endgültig geklärt. Was die Strafe betrifft, welche die Attentäter erwartet, so wird nach § 315 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Eisenbahnanlagen dergehalt beschädigt, das dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird. Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung verursacht worden, so tritt Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren und, wenn der Tod eines Menschen verursacht worden

ist, Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren oder lebenslängliche Zuchthausstrafe ein. Eine Verurteilung zum Tode kommt nur in Frage, wenn die Täter die Wuchhabigkeit, Tötung mit Vorsatz und Überlegung, nachgewiesen werden kann. Wie verurteilt wird in diesem Falle die Anlage wegen Wuchdes erhoben werden, das die Angeklagten eingestanden haben, sie seien sich darüber klar gewesen, daß bei dem Attentat Verloren gelötet werden können.

— Budapest, 9. Sept. (O die Feilene). Ein junges Mädchen, das besonders auf sein bis auf die Knöchel reichendes kastanienbraunes Haar stolz war, hat beim Budapestter Bezirksgericht eine interessante Schabenerzählung eingereicht. Die junge Dame hatte sich mit ihrem Feilner, der in ihrem Hause eine wichtige Rolle spielte, veruneinigt und ihren neuen Haarstil aufgebracht. Dieser drückte ihr bei ihrem ersten Besuch ein Nothblatt in die Hand, in das sich das Mädchen vertiefte. Sie schrat erst auf einen gewaltigen Schmitz der Feilnerheere hin zusammen. Aber der Vorkämpfer der modernen Damenfrisur hatte bereits ihren Kopf weggeschüttelt. Die Unglückliche hatte sich aber keineswegs die Haare schneiden lassen, nur ordnen lassen wollen. Nun liegt sie gegen den Feilner auf Schabenerzählung von 100 Millionen Kronen. Zur Begründung dieser Klage teilt sie mit, daß sich ihre Eltern wegen des Wuchtopfes mit ihr einverstanden hätten, ihr Ehe ihr mit Klüßigung drohe und ihr Bräutigam, der sich gerade wegen ihres herrlichen Haars geliebt habe, die Verlobung aufgelöst habe.

Das Museum ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

Donnerstag, den 16. Sept., nachm. 3 Uhr

findet im Saale des Hotels „Blauer Hecht“ eine große

Kirchliche Versammlung

statt, zu der der Herr Konsistorialrat Rens aus Magdeburg erscheinen und der Herr Pfarrer Höne aus Bad Schmiedeberg sprechen wird über die Frage: **Wie verhelfen wir unserm Volke zu rechter Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung?**

Alle kirchlich gesinnten Männer und Frauen in Stadt und Land werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Kreisynodalvorstand

Weyr

Achtung

Durch vortheilhaften Abschluß empfehle ich:

Qualitätswecker

zu besonders billigen Preisen

von 4.— M. an unter Garantie

Beachten Sie bitte meine Preise im Schaufenster

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Töpferstraße 11

Michel-Brifetts

Kalkstickstoff — Ammonial-Superphosphat

Thomasmehl — Kainit

sowie

Baumaterialien und Futtermittel

fiad am Lager.

Alb. Quilitzsch Nacht.

Lesen Sie die **„Berliner Morgen-Zeitung“**

mit der illustrierten Wochenbeilage „Sebe Woche Musik“,
aktuellem, volkstümlichem, Gold-
artikeln, moderner Romane, monatlich für 1,30
und unterhaltenden und Gold-
belebenden Abteilungen ausschließlich Zustellung.

Jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande sollte dieses
vorzügl. Blatt neben seinem Vorkabblatt lesen.
Auf Wunsch nur Probe eine Woche gratis.

Hier abtrennen, dann ausfüllen u. d. Post oder d. Briefträger übergeben

Post-Bestellschein

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr — Frau

Exempl.	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag Goldmark
1	„Berliner Morgen-Zeitung“	Juli 1926	1,30

Quittung.

Obige Mark Pf. sind heute richtig bezahlt.
1926 Post-Annahme.

Frisches Hammel- u. Rindfleisch

empfiehlt **R. Krausemann**

Ein Wurf Ferkel

steht zum Verkauf
Wittenbergerstr. 58

Junge Milchkuh

ist zu verkaufen
Wittenberger Neumarkt 5

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist
Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Rüchentanten

empfiehlt **Richard Arnold**

Kräftiger Bursche

für die Landwirtschaft nicht unter 16 Jahren für sofort gesucht

Mietverträge

über die Vermietung von Häusern in meinem Hause Leipzigerstraße 42 sind nur mit mir abzu schließen. Andere Verträge f. rechtungsfähig
Fr. Hehm jun.

Stralsunder Spielkarten

Nr. 62 und Nr. 200 (abwaschbar) sind wieder vorrätig
Richard Arnold.

Rotta

Heute Montag abend von 6 Uhr an
Grntefest und Tanz
Eintritt frei Eintritt. Plausmit
Es ladet freudl. ein **G. Jahn**

Streuverpachtung.

23 Aekel Nadelstreu auf dem früher Albert Fehjeschen Plan am Neumühlenneg sollen am **Mittwoch, den 15. Sept., nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

E. Bähusch

Blauer Hecht, Kemberg

Stadttheater Dresdener Residenzbühne (Dr. Fehlig)
Die entscheidende Operette

Gräfin Mariza

Erste Gesangsstärke — Herrliche Musik — Tanz
ca. 20 erstklassige Künstler.
In den Hauptrollen

Kassio: 1. Tenor Herr Hans Burger (K. Hof-Theater, Dresden, a. G.)
Gräfin Mariza: 1. Sängerin Fr. Dr. M. Fiedrich u. a.
Sopranist: Kommt mit nach Barock etc.
Vorverkauf bei R. Arnold und Hotel Blauer Hecht, Speerstr.
num. Nr. 175, 1. Platz 1.25, 2. Platz 80 Pf., Galerie 60 Pf.

Der größte Schlager!

LYON'S FRAUENWOCHE

(Illustriert)

erscheint jeden Sonnabend

Abonnement 3 Monate nur M. 2.—

Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten
Roman: „Du bist meine Heimat“ von Hedwig Courts-Mahler
Abplättmuster, gr. Bog, Neuheit.
Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen, unsere Filialen

GUSTAV LYON
Berlin SO 16, Schmidstr. 19-20
Postcheckkonto: Berlin Nr. 897

Von der Reise zurück

S.-R. Dr. Schmidt
Augen- und Ohrenarzt, Wittenberg, Lutherstraße 19

Karl Winter und Frau

Gertrud geb. Arnold
danken recht herzlich für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten zu ihrer Vermählung.

Wir danken recht herzlich für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Biesenthal-Kemberg, im September 1926

**Elsinore Hicketier
Richard Arnold**